Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 3 (1913)

Heft: 16

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

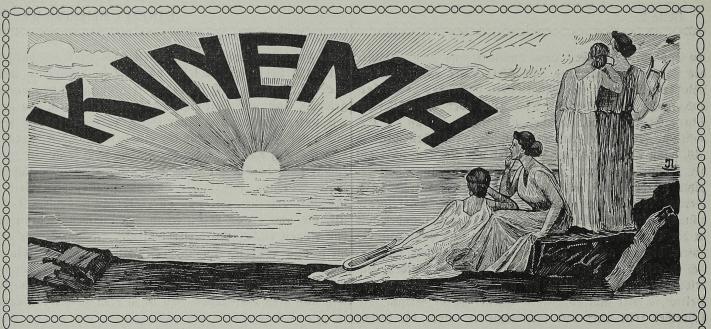
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Internationales Zentral-Organ der gesamten Projektions-Industrie und verwandter Branchen

യ യ യ Organe hebdomadaire international de l'industrie cinématographique യ യ യ

Druck und Verlag: KARL GRAF Buch- und Akzidenzdruckerei

Biilach-Zürich Telefonruf: Bülach Nr. 14

Erscheint jeden Samstag o Parait le samedi Schluss der Redaktion und Inseratenannahme: Mittwoch Mittag

Abonnements: Schweiz - Suisse: 1 Jahr Fr. 12. Ausland - Etranger 1 Jahr - Un an - fcs. 15.

Insertionspreise: Die viergespaltene Petitzeile 30 Rp. - Wiederholungen billiger la ligne - 30 Cent.

00000000000

Verantwortl. Redaktion: EUG. LENNHOFF Redaktor, Tödistrasse 50 Zürich II Telefonruf: Zürich Nr. 4957

Theater und Kino.

Bon Rarl Bleibtgen.

000

Verweilen wir einen Augenblick bei dieser Leistung! Zuvörderst unterscheidet sich "Jugend und Tollheit" von andern Kinodramen ähnlichen Schlagers dadurch, daß es eine zwar höchst unwahrscheinliche und fast läppische, aber wirkliche bewegte Handlung mit Verwicklungen enthält. Aus dem viel stärkeren Eindruck dieser Filmserie ergrebt sich also überraschend, daß das sogenannte Kinodrama sich vom üblichen Drama insofern gar nicht unterscheidet, als in beiden Fällen nicht beliebige äußere Vorgänge, sondern nur folgerichtige Handlungskonflitte die nötige Spannung auslösen. Wir fragen uns hier freilich kopfschüttelnd, wieso das liebebedürftige Fräulein Schulze ganz unvermittelt ihren strammen Leutnant stehen läßt und sich in dessen als Jüngling verkleidete Liebste verliebt. Auch versteht wieder kein Mensch, wieso das Fräulein den Schuldschein gegen Onfel Peter, den ihr grimmer Bater sicherer als geladene Piftolen unter Schloß und Riegel hält, ausliefert und wieso am Schluß alles in dulci jubilo schwimmt. Derlei unsinnige Kindereien mag sich ein sehr naives Publikum gefallen laffen, jeder Vernünftige aber brummt ärgerlich: Quatsch! Ist es nötig, den Kinogeg= nern solche Handhaben zu bieten, so daß sie verbreiten fönnen, nur das unsinnigste Zeug lasse sich verfilmen? Aber halt! Wie kommt es, daß wir erst nachher zur Besinnung kommen, welchen Sput wir da wohlgefällig angesehen haben? Weil die reizende Bilderfolge tropdem eine

muntern Spiele folgen und förmlich behaglich in einem frischen Bach der Wirklichkeit zu plätschern meinen. Das vortreffliche Spiel von Afta Nielsen, übrigens auch der andern Mitwirkenden, trägt wohl etwas dazu bei, aber das würde uns auf der Bühne die unwahrscheinlichen Vorgänge nicht genießbarer machen. Aber die Infzenie= rung hat eine zwingerbe Lebendigkeit und bei aller Draftik so viel feinen Takk, daß wir uns dem Zauber gefan= gen geben. Zwei dicht aufetnander folgende Bilder geben hier eine Musterprobe, was das Kino vermag: die Bade= szene am plätschernden Wasser und wehenden Röhricht, wo das verkleidete Mädchen abpaßt, ob sie entfliehen fann, und die folgende, wie fie hinten aus dem Walde heraus= fommt und, perspeftivisch immer größer werdend, zwi= ichen ihren Leutnant und Fräulein Schulze vorne auf der Bank hineinplatt. Das ift anschauliches Leben, Poesie der Wirklichkeit, wie keine Bühne sie je zu bieten ver= mag. Daß Gastmähler und Bälle im Kino unendlich le= bendiger, echter, bunter, reicher wirken als auf der Bühne, braucht man nicht zu erwähnen. Daß sich der "Autor" auch hier nicht nehmen läßt, Gisenbahn, Automobil, Pfer= de anzubringen, verzeiht man gern, denn es ist taktvoll und unaufdringlich eingeflochten und erhöht hier tatsäch= lich die Wirklichkeitsanschauung. Allein, der wahre eigent= liche Grund, warum dieser literarisch wertlose Schmarren jo überzeugend und geradezu poetisch wirft, liegt viel tie= fer. Wir erinnern an das über Shakespeare Gesagte. Auf der Bühne nämlich müßte das Unwahrscheinliche durch Zusammendrängung noch unwahrscheinlicher werden, die Vorgeschichte würde erzählt, die vielen Spisoden mit dem verfleideten Mädchen gleichfalls, weil sie nicht veranschau= jo erstaunliche Lebensechtheit atmet, daß wir entzückt dem licht werden könnten, der reizende Analleffekt am Schlusse,